

Stiftungskonkret

Dezember 2009

Informationen der Deutschen AIDS-Stiftung

TITEL: SCHENKEN UND HELFEN – DIE SPENDE ALS GESCHENK (S. 07) **AKTUELLES:** 16. FESTLICHE OPERNGALA (S. 03) **THEMA:** AIDS-AKTIVIST HOLGER PFISTER BESUCHTE HOPE-PROJEKT IN SÜDAFRIKA (S. 04/05) **PROJEKTE:** WAT-KAMPAGNE 2009 UNTER DEM MOTTO „GANZ DEUTSCHLAND TRÄGT SCHLEIFE“ (S. 06) **KONKRET:** AUFKLÄRUNG MIT PLAYMOBIL – RAPPER CURSE GESTALTET WELT-AIDS-TAGS-SPOT 2009 (S. 08)



Deutsche
AIDS-Stiftung



Liebe Leserinnen und Leser,

02

ein Schwerpunkt des diesjährigen Appells der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung und der sie flankierenden Deutschen AIDS-Stiftung zum Welt-AIDS-Tag ist der Ruf nach mehr Solidarität mit den Betroffenen und Gefährdeten, ein ganz wichtiger Ansatz neben der bekannten Kondomprävention. Er wurde bei der Berliner AIDS-Gala der Stiftung Anfang November eindrucksvoll durch den Hilferuf der No-Angels-Sängerin Nadja Benaissa als Betroffener verstärkt, ergänzt um den Blick, den Reinhold Schulte, Vorsitzender des Verbandes der privaten Krankenversicherung, als Hauptredner des Abends auf die immer bedrohlicher werdende Entwicklung in Osteuropa warf. Der stehende Applaus des Publikums, mit dem neuen Außenminister und langjährigen Mitglied des Kuratoriums der Stiftung, Dr. Guido Westerwelle, an der Spitze, zeigt, dass es an Verständnis und gutem Willen hierzulande nicht fehlt.

Kommt das auch im Ausmaß der geleisteten Hilfe zum Ausdruck? Die Stiftung tut, was sie kann, sparsam im eigenen Bereich und mit dem Bemühen um den möglichst effizienten und krankheitsgerechten Einsatz ihrer begrenzteren Mittel gegenüber den Betroffenen. Leider mussten die traditionellen Einzelhilfen zurückgeführt werden, auch wenn sich jetzt abzeichnet, dass jedenfalls an den Weihnachtsbeihilfen festgehalten werden kann. In Einzelfällen wird dafür aber an anderer Stelle mehr geholfen, wenngleich unter der in die kalte Irre führenden Überschrift „Projekte“. Beispielhaft sei hier nur das Engagement der Stiftung für das betreute Wohnen der immer zahlreicher werdenden geschwächten langjährigen HIV-Infizierten genannt. Zu Beginn des nächsten Jahres wird in Köln das vierte Haus der „Positiv Wohnen“ Gesellschaft der Stiftung fertig gestellt werden, ein Verdienst vor allem der Kuratoriumsvorsitzenden Jeane Freifrau von Oppenheim. Und die Solidarität mit den Schwächsten in Afrika spiegelt sich in dem Umstand wieder, dass die seit mehreren Jahren mit erheblichen Stiftungsmitteln geführte Mutter/Kind/Klinik „Matola 2“ in Mozambique große Erfolge beim Infektionsschutz der Babys infizierter Mütter aufzuweisen hat, in besonderer Weise auch mit einer Person verbunden, mit Hape Kerkeling.

Das kommende Jahr wird für die Stiftung mit wichtigen Weichenstellungen verbunden sein, in wirtschaftlicher Hinsicht ebenso wie in personeller. Die der Stiftungsarbeit und Aidspolitik eng verbunden gewesene Ulla Schmidt wird in Gesundheitsminister Dr. Philipp Rösler sicher einen ebenso engagierten Nachfolger finden, auch im Stiftungsrat, der ohnehin wegen Ablaufs seiner Legislaturperiode neu berufen werden muss. Gespannt ist die Stiftung natürlich auch darauf, welchen Stellenwert der neue Minister für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, Dirk Niebel, der Aidsarbeit an den Brennpunkten dieser Welt beimessen wird.

Eine interessante Lektüre wünscht Ihnen



Ihr Dr. Christoph Uleer
Vorstandsvorsitzender der Deutschen AIDS-Stiftung

Heft 3/09: Die Schwerpunkte



S. 04: Holger Pfister berichtet über HOPE in Südafrika



S. 06: Tour der neuen Roadshow „Der Mensch in der Kugel“



S. 07: Schenken und Helfen - die Spende als Geschenk



Minister-Trio mit Damen: die Begum Aga Khan (L.) und Freifrau zu Guttenberg.

Viel Beifall für Nadja Benaissas Rede

16. Festliche Operngala zugunsten der Deutschen AIDS-Stiftung in Berlin

Zur 16. Operngala zugunsten der Deutschen Aids-Stiftung (Initiatoren Dr. Alard von Rohr und Alfred Weiss) in der Deutschen Oper in Berlin waren wieder zahlreiche prominente Gäste erschienen – Bundesaußenminister Dr. Guido Westerwelle (FDP), Verteidigungsminister Dr. Karl-Theodor zu Guttenberg (CSU) sowie Gesundheitsminister Dr. Philipp Rösler (FDP) und seine Vorgängerin Ulla Schmidt (SPD), die Vorsitzende des Kuratoriums der Operngala, die Begum Inaara Aga Khan und der Regierende Bürgermeister Klaus Wowereit (SPD). Reinhold Schulte verwies in seiner Rede insbesondere auf die rapide wachsende AIDS-Epidemie in Osteuropa. Als besonders bewegend empfanden die Gäste die Rede von No-Angels-Sängerin Nadja Benaissa, die über ihr Leben mit der HIV-Infektion und über ihren Kampf gegen Vorurteile sprach: „Ich träume von einer Gesellschaft, in der man offen über diese Krankheit sprechen kann“. Die musikalische Leitung bei dem Konzert mit Chor und Orchester der Deutschen Oper hatte der Dirigent Andriy Yurkevich, Generalmusikdirektor der Oper Odessa. Zu den Solisten des Programms mit Werken von Mozart, Donizetti, Verdi, Lehar und Strauß gehörten unter anderem Peter Seiffert und Simone Kermes. Moderator des Abends war Max Raabe. Bei den bisherigen AIDS-Galas in Berlin waren Spenden in Höhe von über fünf Millionen Euro für Menschen mit dem HI-Virus gesammelt worden. Alleine am Samstag kamen noch einmal rund 250.000 Euro zusammen. Es sei weniger als im Vorjahr, was angesichts des „schwierigen wirtschaftlichen Umfeldes“ zu erwarten gewesen sei, aber dennoch ein sehr erfreuliches Ergebnis, sagte der geschäftsführende Vorstand der Deutschen AIDS-Stiftung, Dr. Ulrich Heide.

„Aids braucht positive Gesichter“

HIV-Infizierte outen sich auf einer knallroten Straßenbahn

Vier Wochen vor dem Weltaidstag 2009 hat die Selbsthilfegruppe der Braunschweiger AIDS-Hilfe mit der bundesweit einzigartigen Aktion „Aids braucht positive Gesichter“ im öffentlichen Raum begonnen. Vier Monate werden sichtbare Zeichen gesetzt für einen gesunden Umgang mit Aids: gegen Verdrängung, für die Akzeptanz der Gesellschaft gegenüber HIV-Infizierten in ihrer Mitte – in Braunschweig und anderswo. Acht Menschen mit Aids haben mit einer knallroten, künstlerisch gestalteten Straßenbahn eine selbstbewusste Antwort auf die noch immer Problem behaftete Frage gefunden, wie offen sie mit der unheilbaren Krankheit leben wollen und können. Die Bahn wurde am Samstag, 31. Oktober 2009, mit einem fröhlichen Fest eingeweiht und fährt seitdem bis zum 27. Februar 2010 durch die Braunschweiger Innenstadt. Drei HIV-positive Frauen und fünf Männer aus Stadt und Region zeigen darauf ihre Gesichter und ihre Vornamen vor goldenem Hintergrund. Botschaft: Das Leben mit Aids ist gleichwertig mit dem Leben ohne Aids. Sie wollen die Fahrgäste mitnehmen auf die Reise zu einem verantwortungsvollen und offenen Umgang mit Aids, zu einem respektvollen Umgang mit HIV-Infizierten. Die Deutsche AIDS-Stiftung hat dieses wichtige Projekt mit 2.000 Euro gefördert.

Meldungen

HOPE-GALA DRESDEN

Erfolgreicher Benefiz: „Rund 80.000 Euro sind zusammen gekommen“, freute sich Viola Klein, die Vorstandsvorsitzende von „Saxonia Systems“, die zur 4. „Hope-Gala“ geladen hatte. 450 Gäste kamen, darunter Neu-Bundesinnenminister Thomas de Maiziere und Sachsens Ex-Ministerpräsident Georg Milbradt. Sämtliche Erlöse kommen der HOPE Kapstadt Stiftung zugute, die damit HOPE Cape Town fördert. Der AIDS-Aktivist Joachim Franz überreichte einen Scheck in Höhe von 20.000 Euro für „Hope“ an Stefan Hippler, Gründer von „Hope“, und Dr. Ulrich Heide, Vorstand der Stiftung. Stargast des Abends war Musical-sängerin Anna Maria Kaufmann. Der zum ersten Mal vergebene Hope Award wurde an UN-Botschafterin und Model Waris Dirie verliehen.

WEIN-LESE-ZEIT

Aktion: Stuart Pigott, Weinjournalist und Weinautor, engagiert sich schon seit vielen Jahren gegen AIDS. Ende 2006 gründete er gemeinsam mit Pauline Schneider die Initiative „Wein hilft. – Weinliebhaber gegen AIDS“. Die Grundidee, lebensbejahend genussvoll Gutes zu tun, hat viele Freunde und Unterstützer gefunden. Viele Veranstaltungen wie Weinverkostungen, Lesungen und Gala-Abende sind in den letzten Jahren organisiert worden. „Wein hilft“ unterstützt mit den Spenden derzeit das Projekt HOPE Cape Town in Südafrika. Bis Juli 2009 sind 47.000 Euro an Spenden dafür zusammen gekommen. Die Initiative veranstaltete zuletzt am 30. Oktober 2009 im Fischer's Weingenuss und Tafelfreuden in Köln einen vinophilen Benefiz-Abend.



Foto: Wein hilft

Pauline Schneider und Stuart Pigott

„Die guten Erlebnisse machen Mut“

AIDS-Aktivist Holger Pfister besuchte HOPE-Projekt in Südafrika – ein Erfahrungsbericht

04

„Ich hatte vom Hilfsprojekt HOPE in Kapstadt/Südafrika, das die Deutsche AIDS-Stiftung fördert, schon viel Gutes gehört. Aber ich wollte nun auch einmal sehen und selbst erleben, wie dort geholfen wird. Ich hatte mir überlegt, was ich dort tun kann, was ich einbringen kann. Fortbildung zum Thema AIDS ist mein Metier, in Deutschland halte ich Vorträge, habe mehrere Webseiten. Ich sehe mich als Ansprechpartner für alle, die Informationen rund um HIV brauchen – auch im medizinischen Bereich. Dieses Wissen, das ich in vielen Jahren zusammengetragen habe, wollte ich weitergeben. Die Deutsche AIDS-Stiftung unterstützte mich bei der Organisation der Reise und stellte die Kontakte her, die Pharmaunternehmen Abbott und Boehringer Ingelheim sponserten meinen Flug. Mit Videos und Power Point Präsentationen im Koffer und vielen Erwartungen – und auch ein paar Ängsten – kam ich in Kapstadt an. Es war Juli, das Wetter angenehm mild. Mein Quartier war in einem viktorianischen Haus am Fuße des Tafelbergs. Wie auch später so oft empfand ich hier das Aufeinanderprallen von landschaftlicher Schönheit und Elend, von Mutlosigkeit und Hoffnung, besonders stark.“

Bei meinem Eintreffen in dem von Pfarrer Stefan Hippler gegründeten Hilfsprojekts HOPE Cape Town überraschte mich zunächst die Größe und Unübersichtlichkeit des Gebäudekomplexes vom Tygerberg Krankenhaus, in dem Verwaltungsräume und Schulungszimmer der Organisation untergebracht sind. Im Krankenhaus traf ich auf der Ithemba-Station für Infektionskrankheiten (der Begriff AIDS wird aufgrund der Stigmatisierung ganz bewusst vermieden) viele Mütter mit ihren Babys und Kleinkindern. Die Kinder tragen zum Teil Verbände oder werden über Schläuche ernährt. Manche von ihnen sitzen in Gitterbettchen, sie schauen traurig und wirken ein wenig verloren. Die Wände der Kinderstation sind bunt bemalt. Mit ein bisschen Farbe hat man versucht, die Umgebung fröhlicher zu gestalten. Die Mütter sind erleichtert, dass sie hier Behandlung und auch Zuwendung erfahren. Ich erlebe Hoffnung – dass ein Kind noch ein bisschen Lebenszeit hat – , aber auch Trostloses, denn viele von ihnen werden es nicht schaffen. Nicht alle Kinder, die es bräuchten, können behandelt werden – Medikamente sind nicht unbegrenzt verfügbar. Aber es gibt auch andere Probleme: Wenn die Kinder wieder zu Hause sind, werden die Einnahmeregeln oftmals nicht beachtet. Wenn ein Kind gesund aussieht, gehen manche Mütter davon aus, dass die Krankheit verschwunden ist – und stellen die Tabletteneinnahme ein. Eine gefährliche Reaktion – denn dieses Verhalten führt zu Resistenzbildung – das Virus kann nicht mehr in Schach gehalten werden, die Überlebenschancen der Kinder sinken. Hier kommt das Grundproblem in Südafrika zum Tragen: fehlende Bildung. Die Menschen wissen einfach zu wenig über das Virus und AIDS.



Liebevolle Pflege auf der Kinderstation.

Holger Pfister, 46, engagiert sich seit 1989 im Bereich AIDS. Er arbeitete für die San Francisco AIDS Foundation, war Geschäftsführer eines Frankfurter Vereins für Betroffene und Selbsthilfe und war tätig für die AIDS-Aufklärung Frankfurt, danach bei einer Firma, die Forschungsdaten im AIDS-Bereich sammelt und Patienten aktiv durch Hilfe unterstützt. Pfister, der selbst HIV-positiv ist, betreibt mehrere Info-Webseiten zu HIV. Er möchte seine Erfahrungen im Umgang mit HIV, mit der Einnahme der Medikamente, mit Nebenwirkungen mit anderen Betroffenen teilen.



Foto: Holger Pfister

Foto: Sabine Jahn, Holger Pfister



Leben in den Townships.



Foto: Sabine Jahn, Holger Pfister

„Die guten Erlebnisse machen Mut: wenn ein Kind wieder mit seinen Freunden spielen kann“

In meinen Schulungen, die ich bei HOPE Cape Town durchgeführt habe, wollte ich das Thema vor allem anschaulich machen. Ich wollte zeigen, wie das Virus aussieht und wie es sich verhält. Ich hatte zunächst befürchtet, dass es vielleicht Vorbehalte geben würde, dass man mich als bevormundenden Europäer wahrnehmen würde. Doch ich wurde überrascht, denn ich wurde mit offenen Armen empfangen, die Mitarbeiter waren interessiert an allen Informationen, sie wollten Neues erfahren.

Mit der neuen Regierung gibt es einige vielversprechende Signale: Man spricht über AIDS, bemüht sich um Zugang zu neuen Therapien. Das ist ein erster Schritt. Denn das individuelle Schicksal ist ja nur die eine Seite der Medaille. AIDS zerstört auch die gesamten Gesellschaftsstrukturen. Die produktive Generation, die arbeiten kann, stirbt, es bleiben die Kinder und die Alten zurück. Wie soll die Wirtschaft eines Landes dann noch funktionieren? Oft hatte ich auch die Empfindung, dass bei der großen Zahl erkrankter und infizierter Menschen – 6 Millionen im ganzen Land – alles keinen Sinn hat. Dass man kämpft, aber immer wieder verliert. Viele Infizierte sind gleichzeitig von Tuberkulose betroffen. Viele leiden unter extremer Armut, werden beim Bekanntwerden der Diagnose ausgestoßen, aus der Familie, der Gemeinschaft. Vielen fehlt es an Nahrung. Wie soll man da an die regelmäßige Einnahme von Tabletten denken? Manche verkaufen die Medikamente, damit sie sich etwas zu Essen leisten können. Es ist schockierend zu sehen, wie die Menschen in den Townships leben müssen. Da kann man den Mut schon verlieren und es beschleicht einen das Gefühl der Ohnmacht. Aber die guten Erlebnisse machen wieder Mut und zeigen, wie wichtig es ist, im Kampf gegen AIDS weiterzumachen: wenn ein Kind wieder mit seinen Freunden spielen kann, wenn es lachen kann, wenn die Mütter wieder ein bisschen Hoffnung haben. Aber es ist ein langwieriger Prozess, dessen Basis die Bildung und das Wissen sind. Ich habe Stefan Hippler, Yasmin Smith, Pauline Jooste, die als Gesundheitsausbilderin in die Townships und in die Familien geht – ihre Stelle wird übrigens durch Spendengelder der Stiftung finanziert – , kennengelernt, ihr Engagement gesehen und erfahren, was sie alles bewegen.

Einen ganz anderen Eindruck bekommt man dann bei den Kongressen, die hier ja auch tagen, wo sich die Pharmaunternehmen mit aufwändigen Ständen präsentieren. Es ist eine andere Welt, in der die in Südafrika so oft tödliche Infektion zu einer behandelbaren chronischen Krankheit wird. Bei HOPE Cape Town komme ich dann wieder in die Re-

alität zurück. Hier ist das Überleben mit HIV und AIDS unendlich schwer, aber es gibt auch Erfolge. Es klingt brutal, aber diejenigen, die sich kein Wissen über AIDS und den Umgang mit der Infektion aneignen, werden sterben. Nur wenn sie die Zusammenhänge zwischen HIV und der Einnahme der Medikamente verstehen, haben sie eine Chance. Es wird ein schwieriger Weg für Südafrika werden, eine Herkulesaufgabe, aber man darf den Kampf gegen AIDS nicht aufgeben, sonst führt der Weg in die Katastrophe. Nach sechs Wochen in Südafrika, ganz neuen Eindrücken mit einem Auf und Ab der Gefühle, weiß ich eines ganz sicher: Ich möchte wiederkommen.



Foto: Sabine Jahn, Holger Pfister

„Die Mütter sind erleichtert, dass sie hier Behandlung und Zuwendung erfahren.“

WAT-Kampagne 2009 unter dem Motto „Ganz Deutschland trägt Schleife“

Roadshow „Mensch in der Kugel“ tourte durch Deutschland



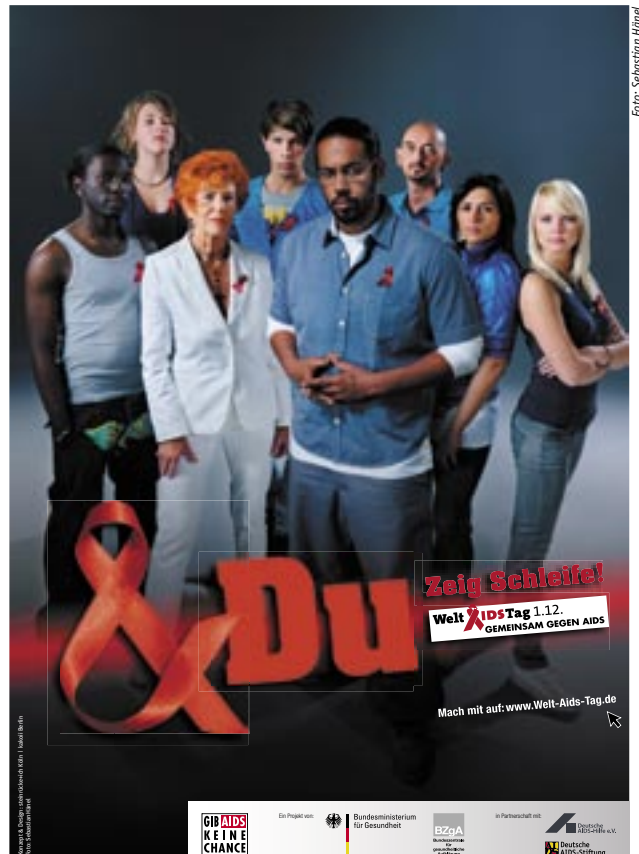
06



Das Symbol des Welt-Aids-Tags ist die rote Schleife. Sie steht für Respekt und Solidarität und stellt die Betroffenen in den Mittelpunkt. Deshalb lautet das Motto der diesjährigen Welt-Aids-Tags-Aktion „Ganz Deutschland zeigt Schleife“. Sie wird von der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) gemeinsam mit der Deutschen AIDS-Hilfe, der Deutschen AIDS-Stiftung und dem Bundesministerium für Gesundheit durchgeführt. Von den rund 10.000 Menschen, die sich bereits als Botschafterinnen und Botschafter im Rahmen der Welt-Aids-Tags-Aktion engagieren, wurden in diesem Jahr dreißig ausgewählt. Gemeinsam mit den prominenten Botschafterinnen und Botschaftern Anni Friesinger, Christiane Paul, Philipp Lahm und Samy Deluxe sind sie auf den neuen Plakaten, Flyern und Postkarten zu sehen. Sie rufen dazu auf, im Kampf gegen Aids die Rote Schleife zu zeigen.

Zahlreiche Unternehmen, Verbände und Verlage unterstützen die Welt-Aids-Tags-Gemeinschaftsaktion. So auch der Verband der privaten Krankenversicherung e. V. (PKV), der die Präventionskampagne der BZgA jährlich mit 3,4 Millionen Euro fördert. Zusätzliche 100.000 Euro fließen an die AIDS-Stiftung. „Menschen mit HIV und AIDS nicht allein lassen – dies ist ein wichtiges Anliegen der Welt-Aids-Tags-Aktion. Wer die Rote Schleife trägt, sagt ganz klar: HIV-positive und aidskranke Menschen gehören zu uns, und das nicht nur am Welt-Aids-Tag,“ sagt Dr. Ulrich Heide, Geschäftsführender Vorstand der Deutschen AIDS-Stiftung. Daher hilft die Deutsche AIDS-Stiftung jährlich mehr als dreitausend infizierten und aidskranken Menschen in Deutschland in akuten Notlagen oder mit Hilfsprojekten.

Im Vorfeld des Welt-Aids-Tages tourte die neue Roadshow „Der Mensch in der Kugel“ durch Deutschland. Dabei lief ein Mensch in einer übergroßen, durchsichtigen Kugel über öffentliche Plätze und durch Fußgängerzonen und demonstrierte auf diese Weise die soziale Isolation von Menschen mit HIV/Aids.



Samy Deluxe mit Botschafter/innen.



Kugel-Aktion in der Bonner Fußgängerzone.

Soziale Netzwerke – Die Stiftung auf neuen Wegen

Junge Leute werden von klassischen Spendenaufrufen schlecht erreicht

Um jüngere Menschen anzusprechen, geht die Stiftung neue Wege: innovativ und interaktiv über das Internet, welches der Deutschen AIDS-Stiftung neue Wege bietet, um bekannter zu werden und über ihre Arbeit zu informieren. Junge Leute werden oft von klassischen Spendenaufrufen nicht erreicht. Zunehmend wichtiger werden soziale Netzwerke wie z.B. StudiVZ, Facebook, Wer kennt Wen. Diese sowie die Spenderhomepage Helpedia bieten der Deutschen AIDS-Stiftung neue Foren, um junge Menschen anzusprechen, für die Arbeit der Deutschen AIDS-Stiftung zu begeistern und so neue Spender zu gewinnen.

Soziale Netzwerke sind Internetseiten, bei denen man sich als Privatperson mit einem eigenen Profil anmelden kann. Dort stellt man sich selber vor, zeigt Fotos und tritt Gruppen bei, mit denen man sich identifiziert. Außerdem kann man sich mit Leuten, die auch ein Profil haben, anfreunden und auf verschiedenen Kanälen miteinander kommunizieren. Wie es der Name schon vermuten lässt, sind die Mitglieder miteinander vernetzt. Sobald der eine sich für die Arbeit der AIDS-Stiftung interessiert, so erfährt es der gesamte vernetzte Freundeskreis. Die Botschaft kommt schneller bei immer mehr Menschen gleichzeitig an. In den Netzwerken Facebook und Wer kennt Wen ist die Stiftung bereits als Gruppe angemeldet, zum Welt-Aids-Tag wird ein besonderes Profil bei StudiVZ eingestellt, das erweiterte Funktionen hat. Es werden Videos der Stiftung

gezeigt, Neuigkeiten zeitnah eingestellt und es wird die Möglichkeit der SMS-Spende geben. Durch einen Eingabebutton kann der User ganz einfach seine Handynummer eingeben und spendet so 3 Euro. Die sozialen Netzwerke sind gerade bei jungen Leuten so beliebt, weil sie innovativ, user-freundlich und kostenlos sind.

Des weiteren kooperiert die Deutsche AIDS-Stiftung mit dem Internetportal Helpedia.de. Helpedia gibt denjenigen ein Forum, die eine eigene Aktion in den Dienst der guten Sache stellen möchten. Anlässe, um zu Spenden aufzurufen, können eine sportliche Aktivität, eine Theateraufführung, aber auch ein Geburtstag oder eine Hochzeit sein. Wie erfolgreich das sein kann, hat die Aktion des Sängers Daniel Küblböck „Liebe positiv – bleib negativ“ gezeigt. Über das Internetportal kamen rund 25.000 Euro für die Deutsche AIDS-Stiftung zusammen. Wenn auch Sie eine Aktion planen, dann schauen Sie doch mal auf unsere Homepage. (MF)

Schenken und Helfen – die Spende als Geschenk

Advent, Advent ein Lichtlein brennt...und wenn das letzte Lichtlein brennt, dann beginnt das Drängeln in überfüllten Geschäften auf der Suche nach einem Geschenk für die Lieben. Damit Sie sich nicht nur den Stress dieses Jahr ersparen, sondern gleichzeitig etwas Gutes tun können, bietet Ihnen die Deutsche AIDS-Stiftung zum Weihnachtsfest eine neue Alternative an: Schenken Sie eine Spende! Damit macht man nicht nur dem Beschenkten eine Freude, man gibt Menschen mit HIV und AIDS in Afrika die Chance auf eine gesunde Zukunft. Denn mit Ihrer Geschenkspende unterstützt die Deutsche AIDS-Stiftung das Hilfsprojekt DREAM in Mosambik mit mittlerweile zwei Gesundheitszentren, in denen HIV-positive Mütter und ihre Kinder aufgenommen und medizinisch betreut werden. Infizierte Schwangere werden dort mit speziellen Medikamenten versorgt, um die Übertragung des Virus auf ihr Kind zu vermeiden.

Mit einer Spende in Höhe von 10 Euro erhält ein Patient einen kompletten Monat Nahrungsmittelhilfe. 20 Euro pro Familie reichen, um die gemeinsame Weihnachtsfeier zu einem besonderen Fest werden zu lassen und ein Mahl zu bereiten mit Gemüse und Fleisch, das es nicht alle Tage gibt. Nur 30 Euro kostet ein Wasserfilter aus Ton, der sauberes Wasser liefert und dadurch gefährliche Magen-Darm-Infektionen verhindert. Mit 50 Euro können Mutter und Kind einen ganzen Monat lang mit lebensnotwendigen Me-



Foto: Ulrich Heide

dikamenten versorgt werden. Sie können einen beliebigen Betrag spenden: Online oder per Überweisungsträger unter dem Verwendungszweck „Urkunde f. Dream.“ Nach Eingang Ihrer Spende erhalten Sie eine Urkunde per Post, in die Sie den Namen des/der Beschenkten eintragen und die Sie dann als Weihnachtsgeschenk übergeben können. Wenn Sie bis zum 15.12. ihre Spende überweisen, ist die Urkunde pünktlich zum Weihnachtsfest bei Ihnen zu Hause. (MF)
www.aids-stiftung.de,
Spendenkonto 400 (Bank für Sozialwirtschaft, BLZ 370 205 00)
Stichwort: „Urkunde f. Dream“

■ Termine

EMPFANG DER DEUTSCHEN AIDS-STIFTUNG

Dezember 2009: Die Deutsche AIDS-Stiftung lädt wieder zum Welt-AIDS-Tags-Empfang in Berlin ein: Im Dezember treffen sich Politiker, darunter der neue Außenminister Dr. Guido Westerwelle als Hauptredner, Partner der Stiftung sowie Botschafter südafrikanischer Staaten im Haus der Commerzbank.

18. INTERNATIONALE AIDS-KONFERENZ

18. bis 23. Juli 2010: Die 18. Welt-AIDS-Konferenz findet 2010 in Wien statt. Das Motto lautet: „Rights here, Right now“.

OPERNGALA DÜSSELDORF

30. Januar 2010: Zum ersten Mal findet im Januar die Festliche Operngala zugunsten der Deutschen AIDS-Stiftung in der Deutschen Oper am Rhein in Düsseldorf statt. Vorverkauf über Oper Düsseldorf, Tel.: 0211-8925211 oder online unter www.operamrhein.de unter Spielplan. Weitere Infos auf www.aids-stiftung.de.

■ Impressum

Herausgeberin: Deutsche AIDS-Stiftung
Markt 26, 53111 Bonn
Tel. 0228/60 46 9-0, Fax 0228/60 46 9-99
E-Mail: info@aid-stiftung.de
www.aids-stiftung.de

v.i.S.d.P. Dr. Volker Mertens

Konzeption, Texte und Redaktion:

Ann-Kathrin Akalin,
Mitarbeit Marion Franz (MF)

Bildnachweis: siehe Kennzeichnungen;
alle übrigen: Archiv Deutsche AIDS-Stiftung

Layout: Stefanie Siefer-Klefisch

Satz; Produktion:

Luthe Druck und Medienservice KG,
www.luthe.de

Spendenkonto 400

Bank für Sozialwirtschaft Köln
BLZ 370 205 00

Mit freundlicher Unterstützung
des Verbandes der privaten
Krankenversicherung



Foto: Oliver Eickelhof

Aufklärung mit Playmobil

Rapper Curse gestaltet Welt-AIDS-Tags-Spot 2009

Zum Welt-AIDS-Tag 2009 präsentiert die Deutsche AIDS-Stiftung einen ganz besonderen Spot. In diesem Jahr verleiht Rapper Curse durch seine Stimme und seinen Text dem Spot eine sehr persönliche Note und spricht junge Menschen direkt an. Er arbeitet mit einprägsamen Botschaften und Bildern und bringt so das ernste Thema mit Humor an die Zuschauer. Der kreative Aufruf, beim Sex nicht die Kondome zu vergessen, entstand in Zusammenarbeit mit den Designern Kamil Keister und Youssef Chemaou, die Grafik und Produktion übernommen haben. „Ich hoffe, dass das Lied, in seiner neuen Version zum Welt-AIDS-Tag 2009, nicht nur ein Lied bleibt, sondern dazu beiträgt, dass wir die Zeit, die wir haben nutzen, um die richtigen Entscheidungen zu treffen“, so der Rapper. „24“ sollte eigentlich ein Song über Zeit sein, so Curse. „Zeit, die wir uns nehmen, die wir verschwenden, und Zeit, die so grotesk sein kann, dass eine einzige Sekunde ein ganzes Leben verändert.“

„Zeit, die wir uns nehmen, die wir verschwenden, und Zeit, die so grotesk sein kann, dass eine einzige Sekunde ein ganzes Leben verändert.“

Daraus ist ein Lied über die AIDS-Thematik geworden, in dem ein(e) 24-Jährige(r) sich infiziert – weil in nur ein paar Sekunden eine falsche Entscheidung getroffen wurde“. Der Spot kann unter www.aids-stiftung.de auf der Startseite angesehen werden. Der 31-jährige Rapper, dessen erstes Studioalbum Feuerwasser im Jahr 2000 erschien, reflektiert in seinen Texten über sich selbst und verarbeitet eigene Erfahrungen: Oftmals sind gescheiterte Liebesbeziehungen ein Thema und er gesteht sich selbst auch Fehler ein. Viele der Texte von Curse behandeln politische und gesellschaftskritische Themen. Der Musiker wurde 1978 als Michael Sebastian Kurth in Minden geboren. Curse arbeitete bereits mit zahlreichen Musiker-Kollegen zusammen, darunter Marius Müller-Westernhagen (Single-Auskopplung „Freiheit“), Gentleman (Single „Und was ist jetzt?“), die Band Silbermond (Single „Bis zum Schluss“), Max Herre und Xavier Naidoo.